

# Alles führt zur Funkschau

## Billigste Gelegenheit zum Besuch der Reichshauptstadt

In der Zeit vom 20. Juli bis 8. August findet die diesjährige Funkausstellung in Berlin statt, die wieder ein großes Ereignis zu werden verspricht. Bekanntlich sind während der Ausstellung alle Reichsfelder für je einen Tag in Berlin zu Gast, um von hier aus je ein Tagesprogramm des deutschen Rundfunks zu gestalten. Es ist wieder mit einem Massenbesuch von auswärts zu rechnen. Hunderttausende von Volksgenossen werden das Verlangen haben, die traditionellen Sonderzüge zur Rundfunkausstellung zu benutzen. Viele wollen Berlin kennenlernen, sie wollen das schöne Potsdam besuchen. Viele aber haben noch einen großen Bekanntheitskreis in Berlin, den sie gern einmal besuchen wollen.

Von der R.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ werden daher in enger Zusammenarbeit mit den Funkstellenleitern der Partei Sonderzüge nach Berlin zum Einzelpreis von 1 Pfennig pro Kilometer gefahren. Diese Sonderzüge verfahren auf allen neuen Deutschlands, verbilligte Nachtquartiere, Stadtrundfahrten, Ausflüge ufm. ermöglichen es jedem, einmal nach Berlin zu kommen.

Die Funkstellenleiter werden technische Einrichtungen schaffen und in die Bäder, Saunabauanlagen einbauen, um bei der Fahrt nach Berlin für Abwechslung zu sorgen. Alle Kunststoffe über Fahrpläne der Züge, Teilnahme an den Veranstaltungen ufm. geben gern alle Geschäftsstellen und Marie der R.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. In jedem Betrieb steht ein R.E.-Wart zur Beantwortung zur Verfügung. In jedem Ort ist ein Funkstellenleiter der Partei, der Auskunft gibt, und beide freuen sich, gemeinsam den Interessierten der Funkausstellung und allen Rundfunkhörern beim Besuch der großen Ausstellung behilflich sein zu können.

Für alle jene aber, die mit diesen Sonderzügen der R.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nicht fahren können, besteht die Möglichkeit, Verwaltungsbesuche der Reichshauptstadt zu benutzen, über deren Durchführung die Reichsbahn-Kunststoffe erteilen, ebenso die Reichsbahn. Die große Preisermäßigung der Verwaltungsbesuche beträgt 50 bis 60 %.

Außerdem werden Gesellschaftsfahrten der Reichsbahn und Omnibusunternehmen nach Berlin durchgeführt, und alle vorgenannten Stellen beraten den reisefähigen Berlinbesucher gern. Für geschlossene kleinere Reisegesellschaften dienen die Gesellschaftsfahrten der Reichsbahn mit 3 1/2 v. H. bei 8 bis 20 Erwachsenen, 50 v. H. Ermäßigung bei mindestens 30 Erwachsenen. Bei Benutzung von Eil-, Schnell- und F.D.-Zügen werden die vollen Zuschläge erhoben. Außerdem wird bei Besatzung für 12 bis 19 Erwachsene eine Freiarbeit gewährt, bei Besatzung für 20 bis 30 Erwachsene werden zwei und für 40 bis 50 Erwachsene drei Freiarbeiten gewährt, für jede weitere 50 Erwachsene eine weitere Freiarbeit. Jugendliche erhalten die bekannten Fahrpreisermäßigungen bei geschlossenen Fahrten von Schülern und Studierenden, wofür wiederum alle Bahnstationen und Reisebüros Kunststoffe erteilen.

Nämen aber alle diese Ermäßigungen einer billigen Fahrt nach Berlin nicht in Anspruch genommen werden, dann bleibt als letzte noch die verbilligte Rückfahrkarte.

Innerhalb eines Kreises von 300 Kilometer um Berlin werden vom 20. Juli bis 8. August an allen Tagen und von allen Bahnhöfen, auch auf den Klein- und Privatbahnen, zur beliebigen einmaligen Hin- und Rückfahrt nach und von Berlin Rückfahrkarten mit vierjähriger Geltungsdauer zum Besuch der Großen Deutschen Rundfunkausstellung ausgegeben. Die Besucher müssen beim Kauf der Rückfahrkarte ausdrücklich am Fahrkartenschalter darauf hinweisen, daß sie die Große Deutsche Rundfunkausstellung besuchen wollen. In der Nachrichten- und Auskunftsstelle der Ausstellungen müssen die Rückfahrkarten abgeholt werden. Erster Geltungstag ist der Tag, an dem die Rückfahrkarte gelöst wird. Die Rückfahrt muß jeweils spätestens am 4. Geltungstage 24.00 Uhr beendet werden. Mit den am 6. 7. und 8. August 1937 gelösten Rückfahrkarten muß die Rückfahrt spätestens am 9. August 1937, 12 Uhr, angetreten werden.

Soeben ist der „Deutsche Olympia-Koffer 1937“ als Gemeinschaftsgeschenk der deutschen Rundfunkindustrie zur Auslieferung an den Einzelhandel gelangt. In dieser Tatfache teilt die Reichs Rundfunkkommission mit:

Welcher Rundfunkhörer kennt nicht die Schwierigkeiten, die ihm der Rundfunkempfang zuweilen im Sommer bereitet? Er geht während seiner Ferien auf die Reise, er bringt sein Wohnende weit irgendwo im Freien, oder er wechselt aus seiner winterlichen Stadtwohnung hinüber in eine sommerliche Wohnsitzung. Um nun dem unbestreitbar vorhandenen Bedürfnis der beiden Massen nach einem Gerät für den sommerlichen Rundfunkempfang zu entsprechen, hat die deutsche Rundfunkindustrie Kofferempfang auf den Markt gebracht, die den Wünschen der Rundfunkhörenden Volksgenossen weitgehend Rechnung tragen.

Ein kleines, leicht transportables Koffergerät ist auch auf Reisen und Wanderungen ein sehr willkommenes Begleiter, der und die Ferientage durch seine Unterhaltung bereichert und außerdem jederzeit an allen Gegenwärtigen teilzunehmen läßt.

Besonders der „Deutsche Olympia-Koffer 1937“ dürfte sich auf dem Gebiet des Kofferempfangsbereiches zu einem Standardgerät entwickeln. Bei diesem Gerät werden auch die verwöhnten Ansprüche hinsichtlich Klangqualität in vollkommener Weise erfüllt. Selbstverständlich bedeutet die Schaffung eines derartigen Standardgeräts nicht etwa die Abschaffung der bereits auf dem Markt befindlichen sonstigen Koffergeräte. Dem Individuellen Bedürfnis des einzelnen Käufers und vor allem dem Wohlgefallen seines Geliebten ist ähnlich wie beim Volkswagen

VE 301, im Verhältnis zu den übrigen Geräten genaugen Spielraum bei der Anschaffung eines Kofferempfangers gelassen.

## 700-Jahrfest der Reichshauptstadt

Dr. Goebbels Schirmherr.

Der Beauftragte der NSDAP für die Reichshauptstadt, Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, hat die Schirmherrschaft über die 700-Jahrfest der Reichshauptstadt und über alle Veranstaltungen, die aus Anlaß dieses Jubiläums stattfinden, übernommen.

Durch die Übernahme der Schirmherrschaft durch den Gauleiter kommt erneut die enge Verbundenheit zum Ausdruck, die zwischen der Partei und der Stadtverwaltung besteht. Es ist weiter ein Beweis für das starke Interesse, das Reichsminister Dr. Goebbels der Hauptstadt des Dritten Reiches entgegenbringt, mit deren Geschichte er als der Großer Berliners auf das engste verknüpft bleiben wird.

Die Reichshauptstadt wird die Ferien würdig ausgestatten und ihnen einen Rahmen geben, der sich sinnfällig einreicht in die Geschichte, Vergangenheit und Gegenwart der Stadt.

Die Ferienlichkeiten nehmen am 11. August ihren Anfang und dauern bis zum 17. August. Ihren Höhepunkt erleben sie nach der am 14. August erfolgenden Eröffnung der Ausstellung „700 Jahre Berlin“ am 18. August mit dem Festakt im Rathaus und dem großen Festzug nach der Halbinsel Stralau zum historischen Festzug.

## Deutscher Film in Paris

Erste Vorführung des Berlinfilms von Olympia

In Paris fand aus Anlaß der Aufführung der ersten deutschen Filme im Internationalen Kino des Ausstellungsgeländes ein Empfang statt, der sich zu einem großen gesellschaftlichen Ereignis gestaltete. Der Kommissar des Deutschen Reiches für die Internationale Ausstellung in Paris 1937, Dr. Ruppel, hielt eine Begrüßungsansprache, und dann wies der Präsident der Reichsfilmkammer, Prof. Schmidt, auf die

Vorführung des Berlinfilms von den Olympischen Spielen

hin, die den Hauptteil des Abends bildete. Der Berlinfilm selbst zeigte technisch und künstlerisch geradezu hervorragende Aufnahmen, die der Öffentlichkeit bei dieser Gelegenheit zum erstenmal vorgeführt wurden. Der Film wurde von allen Anwesenden mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Im Anschluß daran ergriff noch Herr Kleffner das Wort zu einigen Erklärungen über den Film. Sie berichtete von ihrer Arbeit, deren schwerster Teil erst nach den Aufnahmen begonnen habe. Drei Monate habe sie allein dafür gebraucht, die

400 000 Meter Filmmaterialien zu sichten, die besichtigt worden waren. Aus diesen 400 000 Metern wählte man ein 6000 Meter langer Filmmaterial herausgeschritten werden, der den eigentlichen Olympiafilm darstellt. Man überläßt sie oft mit verunsicherten Fragen, weshalb denn der Film immer noch nicht fertiggestellt sei. Sie glaube nun, anlässlich zu können, daß trotz der Schwierigkeit der Arbeit im Januar 1938 der Film von den Olympischen Spielen in seinen vier Fassungen, in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache, in der ganzen Welt herauskommen werde.

## Schlagende Wetter auf Zee „General Blumenthal“

Nach den in der Nacht an Ort und Stelle durch die Bergbehörde und die Betriebsführung getroffenen Feststellungen ist das Unglück dadurch entstanden, daß schlagende Wetter zur Explosion kamen. Die Sicherung der Gesteinsausbuchtungen hat sich außerordentlich gut bewährt und noch größeres Unheil verhindert.

Den in treuer Pflichterfüllung als Opfer ihres schweren Berufs verunglückten Knappen und ihren Hinterbliebenen, den Verletzten und ihren Angehörigen wenden sich die Teilnahme und Trauer sowie die tätige Hilfe der ganzen Bevölkerung zu. Die erforderlichen Maßnahmen zur Verringerung der ersten Not wurden sofort von der NSDAP, der DAF, und der Selbstverwaltung eingeleitet.

## Spende des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat an den Betriebsführer der Zee Blumenthal, Reddinghausen, folgendes Beileidtelegramm gerichtet:

„In tiefer Trauer über die Nachricht von dem schweren Verunglückten bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Toten meine herzlichste Anteilnahme und den Verletzten meine aufrichtigen Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung zu übermitteln. Als erste Hilfe für die betroffenen Familien stelle ich den Betrag von 10 000 Mark zur Verfügung.“

Die Stiftung „Opfer der Arbeit“ hat anlässlich des Unglücks auf der Zee „General Blumenthal“ in Reddinghausen 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Dr. Ley sandte an den Betriebsführer der Zee „General Blumenthal“ folgendes Tele-

gramm: „Ihnen und Ihrer Gefolgschaft möge tiefempfundenes Beileid. Ich habe meine Dienststellen angewiesen, die größte Not bei den Hinterbliebenen zu lindern.“

Die Zahl der Todesopfer betrug auf ein erhöht.

## Blutschutzgesetz in Oberschlesien

Unerwünschte Auswanderung ab 15. Juli

Das deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien vom 18. Mai 1922 (Genfer Abkommen), das die durch die Abtrennung Oberschlesiens eingetretene wirtschaftliche und volkstumspolitische Schwierigkeiten für eine Uebergangszeit von 15 Jahren überbrücken sollte, wurde ursprünglich nur von den polnischen Staatsangehörigen deutschen Volkstums in Ostoberschlesien und den Staatsangehörigen polnischen Volkstums in Westoberschlesien in Anspruch genommen. Nach Einführung der deutschen Auswanderungsgesetze hat das Reich dem Jubentum in Westoberschlesien den Widerstand des Genfer Abkommens in lokaler Weise ausgedehnt. In dem mangelhaften oberschlesischen Abkommensgebiet sind deshalb die Vorschriften der deutschen Auswanderungsgesetze bisher nicht durchgeführt worden.

Mit dem Ablauf der Widerstandsbekämpfungsbestimmungen des Genfer Abkommens am 15. Juli 1937 treten in Westoberschlesien die Auswanderungsgesetze, die sich mit dem Auswanderungsgesetz, automatisch in Kraft. Die Nürnberger Gesetze gelten also mit dem 15. 7. 1937 uneingeschränkt auch in Westoberschlesien.

Das Ziel des Gesetzes ist die vollständige Gleichhaltung des ehemaligen oberschlesischen Abkommensgebietes mit dem Reichsterritorium in den übrigen Reichsgebieten herbeizuführen. Jede Sonderregelung hat für Westoberschlesien mit dem 15. Juli 1937 ihr Ende gefunden.

## „Wir wollen Deutsche bleiben“

65 000 Saboten Deutsche bei dem Volksfest in Hohenelbe

Hohenelbe, 4. 7. Das von den Saboten Deutschen veranstaltete „Fest aller Deutschen“ in der Kleingewerstadt Hohenelbe, das vom 2. bis 5. Juli dauerte, erreichte am Sonntag seinen Höhepunkt. In der kleinen Stadt waren nicht weniger als 65 000 Menschen zusammengekömmt, die Konrad Heinen und eine Reihe führender Nationallieder und Parlamentarier der Saboten Deutschen Partei heimlich begrüßten.

Der Tag begann mit einem Morgenappell der Jungturner, dem die Hauptversammlung folgte. Nach der Hauptversammlung wurde ein farbenprächtiger Trachtzug formiert, an dem sich etwa 20 000 Menschen beteiligten. Draußen Sieghel-Rufe sowie der Ruf „Wir wollen Deutsche bleiben“ begleiteten ununterbrochen den Zug, dessen Vorbeimarsch über eine Stunde dauerte.

## Außenpolitische Rede Edens

Erklärungen über Spanien und die englisch-französische Freundschaft.

Der englische Außenminister Eden hielt in Coughton (Warwickshire) bei Alcester eine Rede, in der er sich ausführlich mit Spanien befaßte. So erklärte er u. a., daß spanische Bürgerkrieg wäre niemals ausgedrochen, wenn nicht schon lange Zeit vorher eine schwache Regierung am Ruder gewesen wäre. Im Frieden hätten dann ausländische Elemente verschiedener Art gefischt. Neben der Verhinderung der Ausbreitung des Krieges habe England noch ein anderes Interesse: die Wahrung der gebietsmäßigen Unverletzlichkeit Spaniens. England wünsche von Spanien, ganz unabhängig von seiner Regierungsform, lediglich freundschaftliche und normale Beziehungen. Die Nichtemission sei englischerseits genauestens eingehalten worden.

Gleichzeitig teilte Eden mit, daß baldmöglichst eine beträchtliche Anzahl von Spaniern, die augenblicklich unter höchst unglücklichen Bedingungen in Madrid leben, über Valencia auf britische Hospitalsschiffe überführt werden sollten. Das Mittelmeer bilde für England nicht einen kleinen Durchgangsweg, sondern einen wichtigen Knotenpunkt.

Trotz aller Schwierigkeiten befinden gewisse wichtige Faktoren, deren Gewicht vorüberhaft in die Waagschale fiel. An erster Stelle müsse man darunter die britische Weltkonferenz zählen. Der zweite wichtige Faktor seien Englands Beziehungen zu Frankreich, die niemals besser gewesen seien, und die auf einer idealen Grundlage beruhten. Diese Grundlage sei ideal, weil die Beziehungen niemanden bedrohten und niemanden von der Freundschaft ausschließen. Andere Nationen hätten jetzt verstanden, daß die Verständigung, die jetzt Frankreich und England verbindet, nicht leicht zerbrochen werden könne. Man könne jetzt bestimmt hoffen, daß durch diese Verständigung der Kreis der Freundschaften sich erweitere. Niemand von uns, so meinte Eden, wünscht jemand auf diesem Kreis auszuschließen. Schließlich verweise Eden auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, die er als ausgezeichnete hinstelle und auf die englische Aufrüstung.

## Riesiger Anwerter Schaden

Große polnische Gebiete durch Jagdflieger erbeutet.

Verschiedene polnische Gebiete sind in hohem Maße durch Jagdflieger besonders schwer

geschädigt worden. Nach den Berechnungen der Landwirtschaftskammer in Kielce hat der Jagdflieger mit Holzschnitz am 22. und 23. Mai über dieser Wohnort insgesamt 16 000 Landwirte mit einer bebauten Fläche von 23 000 Hektar betrafen. Nach den bisherigen Schätzungen beträgt der Schaden wenigstens 10,3 Millionen Ritz, wobei darauf hingewiesen wird, daß diese Ritz nicht den Schaden umfaßt, der den Wohngebäuden und den Wirtschaftsgebäuden zugefügt worden ist.

## Bombenanschlag auf den portugiesischen Ministerpräsidenten

In Lissabon wurde auf den portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar ein Bombenanschlag verübt. Personen wurden nicht verletzt. Der Anschlag ereignete sich, als der Ministerpräsident im Wagen vom Kirchplatz zurückkehrte. Der Materialschaden ist bedauerlich.

Das Attentat erinnert an jene Serie von Bombenanschlägen, die vor einigen Monaten zu verzeichnen waren und als deren Urheber polnische Agenten ermittelt wurden.

## Sowjetbomben auf Frauen und Kinder

Das Attentat von Aliba de Tormes vernichtet.

Über Aliba de Tormes, 22 Kilometer von Salamanca entfernt, erschienen mehrere bolschewistische Bomben- und Jagdflieger, die auf dieses alte Städtchen, das im Hinterland gelegen und ohne jede militärische Bedeutung ist, 16 Bomben abwarfen. Drei dieser Jagdflieger kamen tief herunter und beschoßen mit Maschinengewehren die von Panik ergriffenen Männer, Frauen und Kinder.

Eine Anzahl Häuser wurde vernichtet, darunter das Altersheim. Es wurden getötet drei Kinder, ein Arbeiter und ein Polizeibeamter, verletzt wurden im übrigen 20 Menschen. Die Kathedrale, in der der Gorttag der vom gesamten katholischen Spanien besonders verehrten Heiligen Theresia steht, ist von den Bomben durch Zufall nicht getroffen worden, jedoch sind alle Häuser in der nächsten Nähe schwer beschädigt. Fünf Kilometer von Aliba de Tormes entfernt, haben die Sowjetflieger noch sechs Bomben auf das freie Feld abgeworfen, was gerade die Entwürfen in vollem Gange waren.

Der Schaulager der aller Menschlichkeit hochsprechenden Gruellaten, Aliba de Tormes, ist eine alte Kloster- und kirchliche Stadt, aus der sich das Geschlecht der Herzöge von Aliba herleitet.

Unterstützt von Artillerie und Flieger, sind die nationalen Truppen an der Nordfront weiter vorgezogen. Durch die Einnahme zweier Ortschaften westlich von Somorrostro haben die nationalen Truppen nun die Umzingelung dieses Ortes vollendet.

Das durch die Einkreisung von der übrigen bolschewistischen Front abgeschnittene Gebiet südlich von Balmasofa wird durch die nationalen Truppen besetzt, ohne daß es bis jetzt zu irgendwelchen Kampfhandlungen gekommen wäre. Das große Viena-Tal bei Villafana an diesem Frontabschnitt (etwa 14 Kilometer südwestlich von Balmasofa) ist in seiner ganzen Ausdehnung schon in ihrem Besitz.

## Dollschweißendampfer mit geraubten Schätzen beschlagnahmt

In Billingen ist der unter britischer Flagge fahrende und aus Sowjetspanien kommende Dampfer „Thorpehol“ durch die holländische Behörden in Beschlag genommen worden. Im Bord der „Thorpehol“ befanden sich zahlreiche Kisten mit dem von den Volksgenossen vor ihrem Abzug aus Bilbao in den dortigen Banken geraubten Schatz, bestehend aus Gold, Juwelen, Wertpapieren und Bargeld. Die Beschlagnahme erfolgte für die „Thorpehol“ völlig unerwartet. Da ein Fahrzeug der holländischen Kriegsmarine an der Aktion der holländischen Behörden gegen das Schiff teilnahm, konnten die an Bord befindlichen Volksgenossen keinen Widerstand leisten.

**Sie marschieren wieder**

**Reichs-Lotto**  
für Arbeitsbeschaffung  
250 000 GEWINNE U. 400 000 RM  
**RM 2 800 000**